

30.11.23 <https://www.augsburger-allgemeine.de/dillingen/dillingen-gundremmingen-das-forum-mahnt-in-gundremmingen-127-castorbehaelter-id68664676.html>

Dillingen/Gundremmingen

## Das Forum mahnt: "In Gundremmingen stehen 127 Castorbehälter"



Das "Forum – gemeinsam gegen das Zwischenlager" warnte bei seiner Zusammenkunft in Dillingen vor den Gefahren der Castorbehälter, die in Gundremmingen stehen. Foto: Bernhard Weizenegger (Archivbild)

**Plus In jedem der 127 Castorbehälter in Gundremmingen stecke so viel Strahlung, wie bei der Katastrophe in Tschernobyl freigesetzt wurde, sagt ein Experte.**

*Von Günter Stauch*

Die von Experten als höchst problematisch eingestufte Aufbewahrung von Atommüll bei den deutschen Kernkraftwerken wird die Gesellschaft noch über viele Jahrzehnte beschäftigen. [Betroffen sind deutschlandweit 17 Zwischenlager-Standorte, darunter Gundremmingen im Landkreis Günzburg.](#) Darauf haben jetzt mehrere Redner bei der Jahreshauptversammlung vom "Forum – gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik" in [Dillingen](#) hingewiesen.

Der langjährige Vorsitzende Raimund Kamm bezeichnete in der Osteria zur goldenen Traube [die Zusammenkunft sogar historisch](#), zumal es der erste Sitzungstermin ohne laufende Reaktoren in Deutschland sei. Einerseits zur Freude der rund zwei Dutzend angereisten Mitglieder, deren Stimmung allerdings durch nachlassendes Interesse bei der Bevölkerung etwas getrübt wurde. Auf große Aufmerksamkeit im Saal stieß der sehr detaillierte Fachvortrag der Doktorandin Elisa Akansu, die bei den Neuwahlen in den erweiterten Vorstand entsandt wurde.

### **Das Zwischenlager in Gundremmingen ist das Kernthema**

Ganze drei Stunden beschäftigte sich die generationenübergreifende Versammlung mit dem Atomthema, allerdings bei einem deutlichen Fokus auf die Lagerung und Beseitigung der immer noch aktiven Brennstoffe. Diese 180 Sitzungsminuten fallen jedoch um Dimensionen kürzer aus als die Phase des Abbaus hochradioaktiver Stoffe, die laut Branchenkennern sogar in die Million Jahre gehen dürfte. Die gewaltigen Herausforderungen von Zwischen- und Endlagerung der Atomreste versuchte die studierte Physikerin Elisa Akansu dennoch in einen überschaubaren Rahmen zu fassen. So schilderte die Expertin, die dem renommierten Planungsteam Forum Endlagersuche angehört, den immensen Aufwand, den viele Fach-Institutionen seit Jahren betreiben und noch vor sich haben werden. Im Mittelpunkt stand

zwar die intensive Suche nach einem Bergwerk-Standort, für den mehr als die Hälfte des deutschen Gebiets als geeignet gilt. Im Laufe der hitzig geführten Diskussionen an diesem Abend richtete sich die Aufmerksamkeit allerdings mehr und mehr auf das Zwischenlager ganz in der Nähe des Veranstaltungsortes.

„In [Gundremmingen](#) stehen 127 Castorbehälter und in jedem steckt so viel Strahlung, wie bei der Katastrophe von Tschernobyl freigesetzt wurde“, teilte der gegen die Atombefürworter gewohnt angriffslustige Raimund Kamm dem staunenden Publikum mit. Diese Gefahr sei vielen Menschen nicht bewusst. Was auch die junge Referentin bedauerte, die mit einer erfolgreichen Ablage von Brennstoffen in einem Endlager tief unter der Erde erst im kommenden Jahrhundert rechnet. „Ich weiß, dass ich da ein undankbares Thema anschneide, aber alles wird trotz der Bemühungen der Beteiligten viel, viel länger dauern als bislang angegeben“, beteuerte die Fachfrau, die in Leipzig arbeitet und bei bundesweiten Expertentagungen als kompetente Gesprächspartnerin gilt. Während in Finnland bereits eine Lagerstätte vorhanden sei, werde in Deutschland mit einer Standortfindung in den Jahren 2046 und 2068 gerechnet.



Forum-Vorsitzender Raimund Kamm und die Hauptreferentin des Abends, Elisa Akansu. Foto: Günter Stauch

Solche Zeitschienen dürften laut Akansu auch den Menschen an den bisherigen Atomstandorten zu denken geben. „Auf sie kommt da etwas ganz Großes zu“, kündigte sie an und wies darauf hin, dass dort die Bürger bereits unbequeme Fragen in den Rathäusern stellen würden. Die Rede sei schon von Kompensationsforderungen seitens der Kommunen, die ihre Zwischenlager gern loswürden. Was einen Gast so erzürnte, dass er wütend schimpfte: „Die Bürgermeister waren lange genug die Atom-Propagandisten, und jetzt wollen sie auch noch Geld.“

### **"Panzer- und bunkerbrechende Waffen haben leichtes Spiel"**

Aufgeregt widmeten sich die Forumsmitglieder auch der Frage nach der Sicherheit lokalen Zwischenlagers und seiner 55-Zentimeter-Deckenstärke. „Da haben panzer – und bunkerbrechende Waffen leichtes Spiel“, wandte jemand ein. „Wir müssen die Menschen für solche Themen stärker sensibilisieren“, forderte ein anderer. „Nicht ganz einfach, wenn der Zeitgeist gerade in eine andere Richtung weht“, gab der erfahrene Politiker, Ökonom und Pädagoge Raimund Kamm zu bedenken. Ihm als Vorsitzendem zur Seite stehen künftig Ulrike Brenner, Elisa Akansu sowie Johanna und Valentin Kamm.